

Von Judith Heinrich

Hohenthann. Wenn es die Regierung von Niederbayern genehmigt, möchte der Holledauer Waldkindergarten in der Gemeinde die erste Holledauer Waldschule gründen. Das Bildungsangebot ist als Fortsetzung des Waldkindergartens zu verstehen und soll die bayerische Schullandschaft bereichern. Der Gemeinderat unterstützt das Vorhaben, indem er der Waldschule Klassenräume in der Grundschule zur Verfügung stellt.

Träger der Waldschule ist der Holledauer Waldkindergarten. Vorsitzende Edeltraud Melzl-Butz und Sozialpädagogin Veronika Gruber stellten das Konzept der Wald- und Naturschule, „Vom Greifen zum Begreifen“ vor. Es lehnt sich an die Reformpädagogik an. Mit allen Sinnen sollen die Kinder abstraktes Denken lernen. Laut Melzl-Butz beschäftigen sich die Schüler aus eigenem Antrieb mit der Natur und üben das Gelernte an praktischen Objekten. Feste Übungszeiten, um das Gelernte zu vertiefen, sind aber vorgesehen.

Der fächerübergreifende Unterricht ist an den bayerischen Grundschullehrplan angepasst. Er erfolgt in „gestalteten und gestaltbaren Natur- und Lernräumen“, in den Lernorten Wald und Bauernhof. Wenn schlechtes Wetter ist, stehen Räume der Grundschule Hohenthann zur Verfügung. Die Waldschule ist eine staatlich genehmigte Ersatzschule in freier Trägerschaft. Nach zwei Jahren kann sie die staatliche Anerkennung beantragen. So können die gleichen Prüfungen und Abschlüsse abgelegt werden wie an einer Regelschule.

Christa Geppert, Leiterin der Grundschule, erklärte dem Gemeinderat, dass die Waldschule vormittags zwei Hausaufgabenräume des Hortes nutzen könne. Die Räume haben einen eigenen Zugang und Toiletten seien auch vorhanden. Weil sich das Einzugsgebiet der Waldschule auf die umliegenden

Gemeinden erstreckt, sieht die Schulleiterin keine Konkurrenz zur Grundschule. Daher stellten die Kommunalpolitiker die Räume zur Verfügung.

Im Dezember lehnte der Gemeinderat die Anfrage der BürgerEnergie Essenbach, die eine Photovoltaikanlage in der ehemaligen Deponie Kirchberg errichten will, ab. Darum bat die Genossenschaft, sich und ihr Vorhaben im Gremium noch einmal vorstellen zu dürfen. Die eingetragene Genossenschaft besitzt 499 Mitglieder. Jeder kann einen Anteilsschein im Wert von 500 Euro erwerben und Mitglied werden. Damit sich das Kapital der Mitglieder ertragreich verzinst, ist die Genossenschaft auf der Suche nach neuen Projekten, berichteten Vorstandsvorsitzender Martin Hujber und Vorstand Martin Bruckner. In Kirchberg will die BürgerEnergie eine Anlage mit 800 kWp und einem Investitionsvolumen von etwa einer Million Euro errichten. Die Gemeinde wird über die Grundstücks-pacht an dem Projekt beteiligt.

„Positives Signal“

„Wir sind vom Landratsamt angehalten, die Fläche zu rekultivieren“, gab Bürgermeister Peter Dreier (FW) zu bedenken. Auch Georg Siegl (FW) fand, dass man das Projekt weiterverfolgen sollte. Bartholomäus Gumplinger war der Meinung, die Gemeinde sollte sich überlegen, ob sie die Fläche nicht anderweitig besser nutzen kann. Mit 15:1 Stimmen entschlossen sich die Gemeinderäte, nachdem sie die



Zu Beginn der Sitzung gratulierte FW-Fraktionssprecher Rudi Zieglmayer im Namen des Gemeinderats Bürgermeister Peter Dreier zur Landratswahl.

(Foto: jp)

Anfrage im Dezember zunächst abgelehnt hatten, nun „ein positives Signal“ zu senden. Bis zur nächsten Sitzung sollen die Rahmenbedingungen ausgearbeitet werden, damit ein endgültiger Beschluss gefasst werden kann. Ferner beschäftigte sich der Gemeinderat mit

einigen Zuschussanträgen. Die KLJB Schmatzhausen erhält für das 60-jährige Gründungsfest im kommenden Jahr 1000 Euro aus der Gemeindekasse. Für die Romfahrt der Ministranten gibt die Kommune pro Person zehn Euro Zuschuss. Die Instandsetzung der Orgel von Gra-

fenhaun unterstützt die Gemeinde mit 7,5 Prozent der Kosten, was in diesem Fall etwa 1300 Euro entspricht. Diese Regelung nimmt die Verwaltung in die Richtlinien der Gemeinde auf, da die Kommunalpolitiker zum ersten Mal einen Zuschuss für eine Orgelansanierung gewährten. Die Gemeinderäte sahen sich allerdings nicht verpflichtet, den Verein „Familien mit Christus“ bei der energetischen Sanierung von Heiligenbrunn zu unterstützen. Die Gemeinde vermietet das Gebäude dem Verein zu günstigen Konditionen. Im Gegenzug hat er sich zur alleinigen Instandhaltung verpflichtet.

Kastanie muss weichen

Auf Anraten von Kreisfachberater Armin Müller entschied das Gremium, die Kastanie am Friedhof Hohenthann durch zwei Bäume zu ersetzen. Laut Müller sei es zu teuer, die Kastanie zu erhalten. Zudem gefährde sie die Verkehrssicherheit.

Den Bauanträgen von Helga Kolbeck in Schmidhof, Nadine Wittmann und Jürgen Wettlaufer in Andermannsdorf, Brigitte und Robert Wagensohn, Tobias König (Hohenthann) sowie Georg Völkl, Andermannsdorf stimmte der Gemeinderat zu. Genehmigt wurde auch der Antrag von Ludwig Sollfrank zum Betrieb einer Trockentoilette im Schuppen. Da der Abwasseranschluss nicht stillgelegt wird, entsteht kein Konflikt zum Anschluss- und Benutzungszwang, den die Abwassergebührensatzung vorschreibt.

Landshuter Zeitung 25.03.2014

Bekommt Hohenthann eine Waldschule?

Gemeinderat stellt Räume zur Verfügung - BürgerEnergie Essenbach präsentiert sich